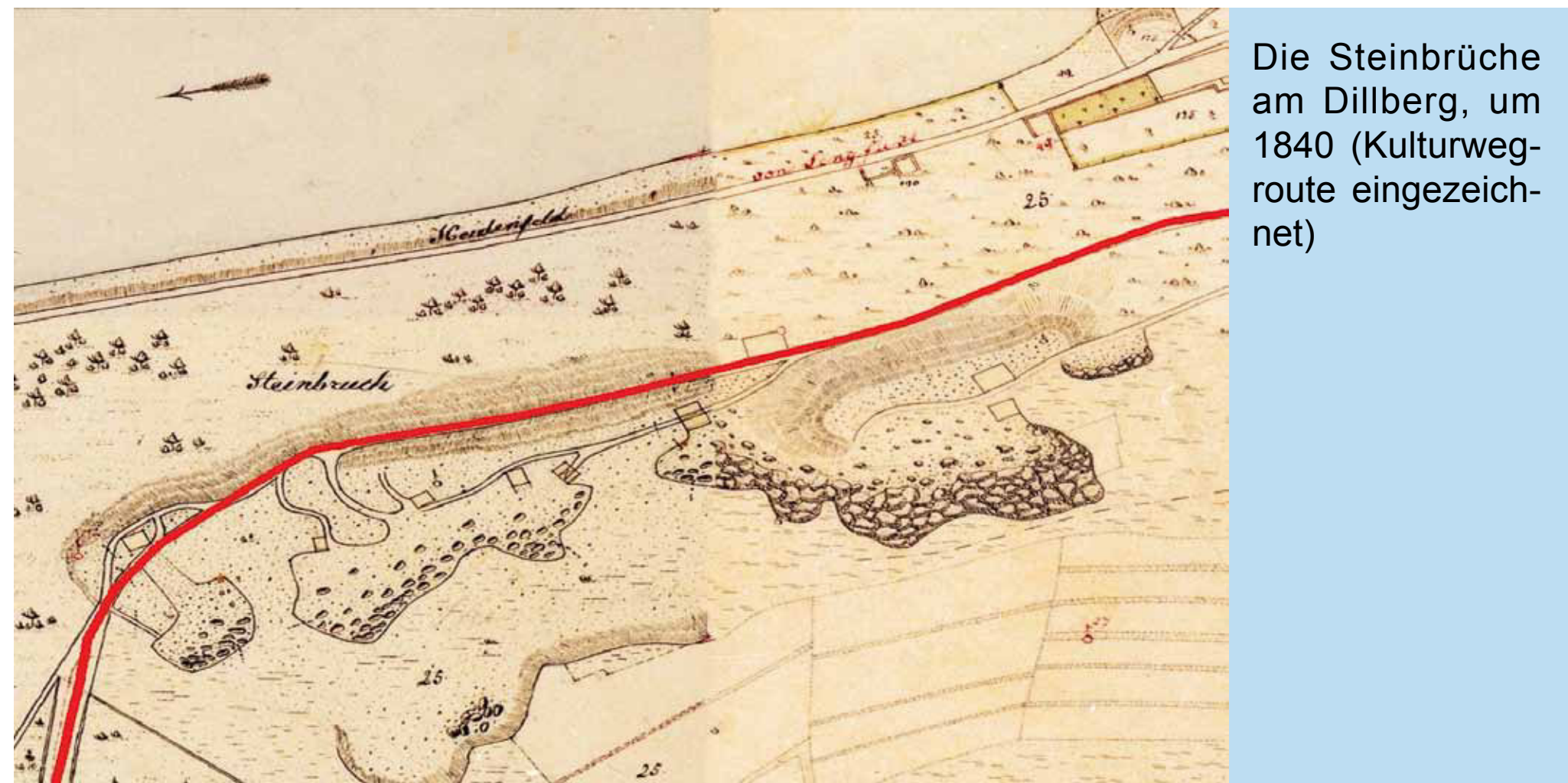


# Dillberg

## Mare Hans und Erschließung als Gewerbegebiet

Steinbrüche am Dillberg wurden verstärkt seit Anfang des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre hinein genutzt. Am Steilhang zum Main stehen größere Bänke des Buntsandsteins an, darüber liegt der plattenartige Sandstein.



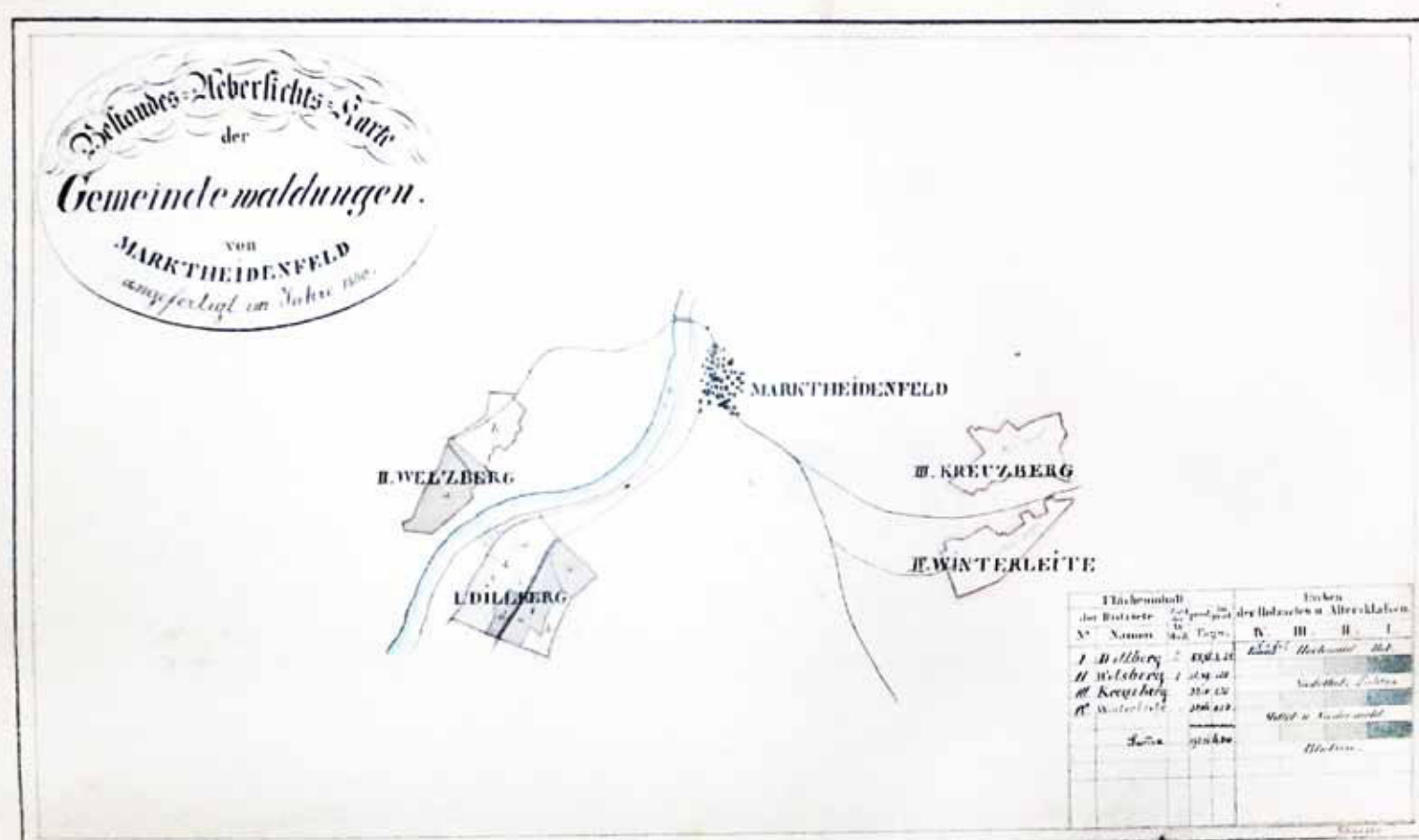
Die Steinbrüche am Dillberg, um 1840 (Kulturwegroute eingezeichnet)



Mit einem Steilanstieg auf dem Waldwichtelweg (WWW) erreichen wir die Hochebene des Dillbergs unweit der höchsten Stelle mit 246 m.

Wegweiser des Waldwichtelwegs am Dillberg

Bestandskarte der Marktheidenfelder Gemeindefeldwälder, 1860: Die beiden ältesten Waldabteilungen des Stadtwaldes: sind der Welsberg (Welzberg) auf der anderen Mainseite und der Dillberg.



Wir haben damit vom Maintal rund 60 Höhenmeter zurückgelegt. Der Wald, den wir durchschritten haben, ist unter dem Namen „Steinig“ eine der ältesten Waldabteilungen des Marktheidenfelder Stadtwaldes.

Geologisch befinden wir uns auf der Hochebene auf ca. 230/240 m im Bereich des Oberen Buntsandsteins mit tonigen Böden (Rötton), die zur Vernässung neigen. Bis in die 1930er Jahre wuchsen auf dieser Hochebene vorwiegend Birken - das darunter gelegene Baugebiet heißt bis heute „Birken“ - und es gab es sumpfige Flächen. Vor allem bei Nacht und Nebel war die Hochfläche des Dillbergs ein unwirtlicher und schauriger Ort, über den man sich manche Sage erzählte.



Von Erich Gillmann gestaltete Steintafel, die an die Sage vom Marehans erinnert

erinnert, die in Erlenbach, Marktheidenfeld und Lengfurt verschieden erzählt wird. Sie hält in der Gestalt des Marehans als Aufhockmännlein das bedrückende und alpträumhafte Erlebnis einer Dillbergüberquerung fest.

Wenige Meter davon entfernt befindet sich der mächtige Dreimärker, an dem die Gemarkungen von Marktheidenfeld, Lengfurt und Erlenbach aufeinander treffen.



Die Hochebene auf dem Dillberg war im Besitz der Gemeinde und wurde den Gemeindebürgern zur Bewirtschaftung überlassen.



Lageplan für die Entwässerung des Dillbergs (1938)

Zur Nutzung der Dillbergflächen bildete Marktheidenfeld zusammen mit Lengfurt und Erlenbach einen Wasserverband, der von 1940 bis 1945 den Dillberg mit der Verlegung von Drainageleitungen und mit der Ableitung des Wassers über den Wildsgrund und den „Dillbach“ zum Erlenbach hin entwässerte.

Zum Einsatz kamen bei den Arbeiten französische und vor allem russische Kriegsgefangene und schließlich ukrainische Zwangsarbeiterinnen. In mehreren Abschnitten wurde der Marktheidenfelder Dillberg,

für den 1956 die Anlage eines Militärflugplatzes und 1978 die Ansiedlung einer Justizvollzugsanstalt angedacht waren, von 1978 bis 1990 als Gewerbegebiet erschlossen.



Ausschnitt aus einer Luftaufnahme vom 21. März 1961. Diese Aufnahme zeigt, bedingt durch die unterschiedliche Durchnässung, die auf dem Dillberg verlegten Drainageleitungen, die an der Lengfurter Straße in den Wildsgrundgraben eingeleitet werden. Rechts: Gedenkstein am Dillberg.



Vorne an der Straße, die über den Dillberg Marktheidenfeld mit Lengfurt auf kürzestem Weg verbindet, steht ein Wegkreuz, das ebenfalls mit einer Sage verbunden ist. Hier sollen in unmittelbarer Nähe Hexen ihr Unwesen getrieben haben. Umgesetzt hat dies Valentina Harth in „Die Hexen am Dillberg“ (2017).



Vorne an der Straße, die über den Dillberg Marktheidenfeld mit Lengfurt auf kürzestem Weg verbindet, steht ein Wegkreuz, das ebenfalls mit einer Sage verbunden ist. Hier sollen in unmittelbarer Nähe Hexen ihr Unwesen getrieben haben. Umgesetzt hat dies Valentina Harth in „Die Hexen am Dillberg“ (2017).

Quarries on the Dillberg were increasingly used since the early 19th century until the 1950s for the extraction of red variegated sandstone. The Dillberg is 246 m high, 60 m higher than the city. The plateau tends to wet because of the impermeable ground. By night and fog, the plateau of Dillberg was an inhospitable and gruesome place, about which some legends were told, such as «Marehans». It combines the oppressive and nightmarish experience of a Dillberg crossing. To use the Dillberg areas Marktheidenfeld combined with Lengfurt and Erlenbach together and drained the Dillberg in 1940-45. It involved French and especially Russian prisoners of war and finally Ukrainian forced laborers, which holds a memorial stone. In several sections of the Marktheidenfelder Dillberg, for which the installation of a military airfield in 1956 and the settlement of a prison in 1978 were considered, developed from 1978 to 1990 as a business park.

Les carrières sur le Dillberg ont été de plus en plus utilisées du début du XIXe siècle jusqu'aux années 1950 pour l'extraction du grès panaché rouge. Le Dillberg est 246 m de haut, 60 m plus haut que la ville. Le plateau a tendance à mouiller à cause du sol imperméable. Par nuit et par brouillard, le plateau de Dillberg était un lieu inhospitalier et macabre, sur lequel on racontait certaines légendes, comme celle de «Marehans». Il combine l'expérience oppressante et cauchemardesque d'un passage à niveau de Dillberg. Pour utiliser les régions de Dillberg, Marktheidenfeld s'est associé à Lengfurt et à Erlenbach et a asséché le Dillberg en 1940-1945. Elle concernait des prisonniers de guerre français et surtout russes, ainsi que des travailleurs forcés ukrainiens, qui constituent une pierre commémorative. Dans plusieurs secteurs du Marktheidenfelder Dillberg, en 1956, l'installation d'un aérodrome militaire et en 1978, le règlement d'une prison ont été envisagés, développés de 1978 à 1990 en tant que zones d'activités économiques.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Der europäische Kulturweg „Marktheidenfeld 4 - Über sieben Hügel kannst Du gehn“ wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Stadt Marktheidenfeld sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:  
Unterränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Ludwigstraße 19  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

